

VICTORIA

ILLUSTRIRTE MUSTER-UND MODEZEITUNG

Nro. 3. Monatlich erscheinen 4 Nummern. Berlin, 15. Januar 1865. Preis: Vierteljährlich 20 Sgr. XV. Jahrgang.

Widerrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist untersagt.

Inhaltsverzeichnis.

A. Hauptfall.

- Beschreibung zur Abbildung Nro. 21, Guimpe zu Bettüberzügen. (Häkelarbeit.)
- Beschreibung zur Abbildung Nro. 24, Lampenfischer. (Phantasiearbeit.)
- Beschreibung zur Abbildung Nro. 28, Tintenweiser mit Schlotenschäler. (Phantasiearbeit.)
- Beschreibung zur Abbildung Nro. 29, 30, Sorris de bal. Beschreibung des colorirten Redekopfes. Nebegericht.
- Capote. (Strickarbeit.) Mit Abbildung Nro. 1.
- 5 Winterhüte. Form Bibi. Mit Abbildung Nro. 2, 3, 10-12.
- Schubbestin. Mit Abbildung Nro. 4.
- Zipfelfrisch zu Seiden. Mit Abbildung Nro. 5.
- Gebäfelte Spitze. Mit Abbildung Nro. 6.
- Getrichte Frange. Mit Abbildung Nro. 7.
- 2 Bordüren zu Kettenfisch-Strickerei. Mit Abbildung Nro. 8, 9.
- Paletot mit Capuchon für Kinder von 2-3 Jahren. (Häkelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 13.
- Klingelzug. (Woll- und Tapissiererei-Arbeit.) Mit Abbildung Nro. 14, 19-21.
- Habit aus Füll. Mit Abbildung Nro. 15, 16.
- Wollener Handschuh (Mitaine). (Strick- und Häkelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 17.
- Rösch aus farbigen Cashemir. Mit Abbildung Nro. 18.
- Zellenfisch Valerie. (Häkelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 22, 24.
- Gravanzstübel. (Schiffarbeit.) Mit Abbildung Nro. 23.
- 2 Manschetten und Kraagen. Mit Abbildung Nro. 25-28.
- 2 Sterne zum Durchstechen in Filzgrund, zu Häkelarbeit etc. Mit Abbildung Nro. 29, 30.
- Hausjacken mit Schöß. Mit Abbildung Nro. 31, 32.

B. Beilage.

Colorirtes Modekupfer.

Schluss der Beschreibungen der letzten Arbeitsnummer vom 1. Januar:

Guimpe zu Bett-Überzügen.

(Häkelarbeit.)

Dazu Abbildung Nro. 21 der letzten Arbeitsnummer. Material: Annelchengarn Nro. 60 und ein dazu passender Häkellerner Häkelhaken.

Man schlägt 7 Kettenmaschen auf und häkelt zur

1. Reihe. 6 feste Maschen, 1 Luftmasche. Am Schluss jeder Reihe wird die Arbeit gewendet.
2. Reihe. 6 feste Maschen russisch, d. h. man fasst stets den nach hinten lie-



Nro. 2. Winterhut. (Form Bibi.)



Nro. 1. Capote. (Strickarbeit.)

genden wagerechten Draht der untenliegenden Masche auf den Hals. 1 Luftmasche.

3. bis 18. Reihe wie 2. Es wird damit der Fuß der Guimpe vorgearbeitet.

19. Reihe. 6 feste Maschen russisch, 13 Luftmaschen.

20. Reihe. 12 feste Maschen auf die ersten 12 Luftmaschen voriger Reihe, 6 feste Maschen russisch, 1 Luftmasche.

21. Reihe. 18 feste Maschen russisch, 3 feste Maschen in die 13. Luftmasche der 19. Reihe, 12 feste Maschen auf die Drähte des Aufschlages der 12 ersten Luftmaschen der 19. Reihe, 1 feste Masche auf die Luftmasche der 18. Reihe. (Man schneit zu diesen Maschen den Faden stets nur durch.)

22. Reihe. 1 feste Masche auf den oberen Maschendraht der 17. Reihe, 13 feste Maschen russisch auf die letzten 12 festen Maschen voriger Reihe, 3 feste Maschen auf die mittlere feste obere Masche, 19 feste Maschen russisch, 1 Luftmasche.

23. Reihe. 6 feste Maschen russisch, 1 Luftmasche.

24. Reihe. 6 feste Maschen russisch, 1 Luftmasche.

25. Reihe. 6 feste Maschen russisch, 1 Luftmasche, 1 Stäbchen auf die 8 der ersten 18 festen Maschen der 21. Reihe, * 1 Luftmasche über eine untenliegende, 1 Stäbchen auf die folgende. Vom * 5 Mal wiederholen. 1 Luftmasche über keine untenliegende, 3 Stäbchen je durch 1 Luftmasche getrennt auf die obere Mittelmasche, 1 Luftmasche über keine untenliegende, * 1 Stäbchen in die folgende, 1 Luftmasche über eine untenliegende. Vom * 6 Mal wiederholen. 3 feste Maschen an die oberen Drähte der 15., 14. und 13. Reihe anschließen.

26. Reihe. * 1 Stäbchen, man umschlingt dabei die untere zunächst liegende Luftmasche voriger Reihe gänzlich, 1 Luftmasche. Vom

* 8 Mal wiederholen. 3 Stäbchen, je durch 1 Luftmasche getrennt, auf das oberste Mittelstäbchen voriger Reihe. * 1 Luftmasche, 1 Stäbchen, man umschlingt dabei die untere zunächst liegende Luftmasche gänzlich. Vom * 8 Mal wiederholen. 6 feste Maschen russisch, 1 Luftmasche.

27. Reihe. 6 feste Maschen russisch, 22 feste Maschen russisch bis zur oberen Spitze, 19 Luftmaschen, von diesen wird eine Schlinge zum Knopfloch gelegt — zu den Spitzen der gegenüberstehenden Seite, welche im Uebrigen genau übereinstimmend gebäkelt wird, arbeitet man statt 19 nur 10 Luftmaschen und sofort zurück auf diese 9 feste Maschen zum Annähen des Knopfes — 22 feste Maschen russisch von der oberen Spitze herab bis zur 12. Reihe, an den oberen Draht dieser letzteren und 11. Reihe je 1 Masche anschließen.

28. Reihe. 22 feste Maschen russisch auf die letzten 22 festen russischen Maschen voriger Reihe, 9 feste Maschen auf die folgenden 9 Luftmaschen, 3 feste Maschen auf die oberste Mittelmasche, 9 feste Maschen auf die folgenden 9 Luftmaschen, 28 feste Maschen russisch, 1 Luftmasche.

29. Reihe. Feste Maschen russisch bis zur oberen Mittelmasche, in jede untenliegende eine, in die Mittelmasche 3 Maschen, in die folgenden je wieder eine Masche, 3 Maschen an die oberen Drähte der 10., 9. und 8. Reihe anschließen.

30. Reihe. * 1 Luftmasche über die nächste russische Masche voriger Reihe, 1 Stäbchen. Vom * 15 Mal wiederholen. 3 Stäbchen je durch 1 Luftmasche getrennt auf die oberste Mittelmasche, * 1 Luftmasche über die folgende untenliegende, 1 Stäbchen. Vom * 15 Mal wiederholen. 1 Luftmasche, 6 feste Maschen russisch, 1 Luftmasche.

31. Reihe. 6 feste Maschen russisch, 1 Luftmasche.

32. Reihe wie 30.

33. Reihe. 6 feste Maschen russisch, * 1 Luftmasche, 1 Stäbchen. Vom * 16 Mal wiederholen. 3 Stäbchen, je durch 1 Luftmasche getrennt, auf die oberste Mittelmasche, * 1 Luftmasche über eine untenliegende, 1 Stäbchen. Vom * 16 Mal wieder-



Nro. 3. Winterhut. (Form Bibi.)

holen. 1 Luftmaße, 3 Maschen an die 6., 5. und 4. Reihe anschließen.

34. Reihe. * 6 Stäbchen, man umschlingt dabei die vorletzte Luftmaße voriger Reihe gänzlich, 1 feste Masche, die folgende Luftmaße dabei gänzlich umschlingend. Vom * wiederholen. Nachdem man die Spitze mit kleinen Bogen umgeben zum Fuß 6 feste Maschen rüßlich, 1 Luftmaße.

35. Reihe wie 1. u. f. w.

Die rechte Seite der kleinen die Spitze umgebenden Bogen ist als die rechte Seite der Arbeit zu betrachten. Wenn selbige, d. h. die kleinen Bogen, um die 2. und alle folgenden Spitzen gehäkelt werden, schließt man stets den ersten und zweiten an den letzten und vorletzten der zuvor vollendeten, also nebenstehenden, Spitze an, indem man, nachdem 3 Stäbchen vollendet, die Masche an das Mittelstäbchen des gegentressenden Bogens durchzieht.

Die Leinentöpfe, auf unserer Zeichnung sehr treu wiedergegeben, werden an der Stelle der gegenüberstehenden Spitzen angenäht, wo wir ihrer Erwähnung gethan.

K.

Lampenfächer.

(Phantastiearbeit.) Hierzu Abbildung Nr. 24 der letzten Arbeitsnummer.

Material: 2 Flächen weißes, heißes geglättetes Kartenpapier, jede 30 Centimeter hoch, 25 Centimeter breit, grüne und braune Seidenfäden, ein Stück rosa Taffet 24 Centimeter breit und hoch, 106 Centimeter weißes Hutendorn sowie eine Messing- oder Blechlampe.

Wir haben es hier mit einer jener Arbeiten zu thun, die nicht allein eine gewisse Geschicklichkeit, sondern Accurateste mindestens in gleichem Grade beanspruchen, um lohnend und effectvoll zu stehen.

Gewiß sind Lampenfächer all-

ten und wird sich gewiß des Effectes freuen, den der Fächer gegen das Licht hervorbringt. Derselbe ist gleichfalls zum Kaminfächer geeignet, muß aber dann noch einen zierlich gebrehten Holzstiel erhalten, an welchen die Drähte befestigt werden.

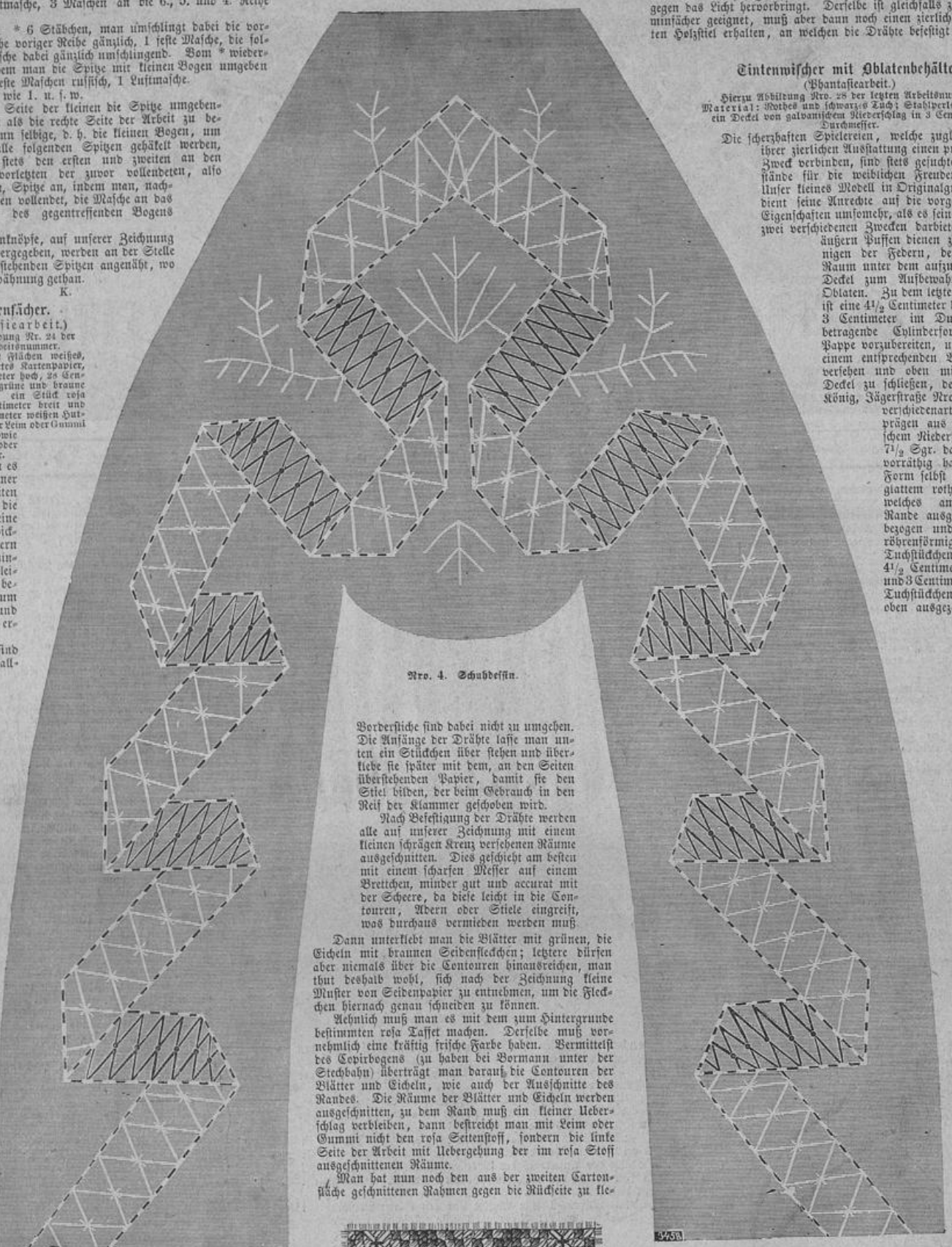
K.

Eintenwischer mit Ablatenbehälter.

(Phantastiearbeit.)

Hierzu Abbildung Nr. 28 der letzten Arbeitsnummer. Material: Rotes und schwarzes Tuch; Stahlblech Nr. 8; ein Deckel von galvanischem Niedererschlag in 3 Centimeter Durchmesser.

Die scharfsten Spielereien, welche zugleich mit ihrer zierlichen Ausstattung einen praktischen Zweck verbinden, sind stets geachtete Gegenstände für die weiblichen Kreise. Unter keines Modell in Originalgröße verdient seine Ausrühde auf die vorgenannten Eigenschaften umso mehr, als es seine Dienste zwei verschiedenen Zwecken darbietet: Die äußeren Puffen dienen zum Reinigen der Federn, der innere Raum unter dem aufzubehaltenden Deckel zum Aufbewahren von Ablaten. Zu dem letztern Zweck ist eine 4 1/2 Centimeter hohe und 3 Centimeter im Durchmesser tragende Cylinderröhre aus Pappe vorzubereiten, unten mit einem entsprechenden Boden zu versehen und oben mit einem Deckel zu schließen, deren Herr König, Jägerstraße Nr. 23, in verschiedenartigen Geprägten aus galvanischem Niedererschlag, zu 7 1/2 Sgr. das Stück, vorrätig hat. Die Form selbst wird mit glattem rothen Tuch, welches am obern Rande ausgezadt ist, bezogen und darüber röhrenförmig genähte Tuchstücke garnirt. 4 1/2 Centimeter lange und 3 Centimeter breite Tuchstücke werden oben ausgezadt, die



No. 4. Schabdessin.

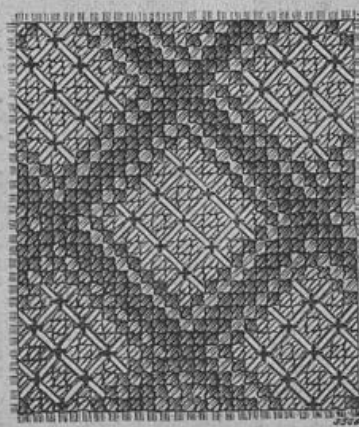
Vorderliche sind dabei nicht zu umgehen. Die Anfänge der Drähte lasse man unten ein Stüchchen über stehen und überlebe sie später mit dem, an den Seiten überstehenden Papier, damit sie den Stiel bilden, der beim Gebrauch in den Reif der Lampe geschoben wird.

Nach Befestigung der Drähte werden alle auf unserer Zeichnung mit einem kleinen schrägen Kreuz versehenen Räume ausgeschritten. Dies geschieht am besten mit einem scharfen Messer auf einem Brettchen, milder gut und accurat mit der Schere, da diese leicht in die Contouren, Aehren oder Stiele eingreift, was durchaus vermieden werden muß.

Dann unterklebt man die Blätter mit grünen, die Eichel mit braunen Seidenfäden; letztere dürfen aber niemals über die Contouren hindereichen, man thut deshalb wohl, sich nach der Zeichnung kleine Muster von Seidenpapier zu entnehmen, um die Flecken hiernach genau schneiden zu können.

Rechtlich muß man es mit dem zum Hintergrunde bestimmten rosa Taffet machen. Derselbe muß vornehmlich eine kräftig frische Farbe haben. Vermittelt des Copirbogens (zu haben bei Vormann unter der Stechbahn) überträgt man darauf die Contouren der Blätter und Eichel, wie auch der Ausschnitte des Randes. Die Räume der Blätter und Eichel werden ausgeschritten, zu dem Rand muß ein kleiner Uebererschlag verbleiben, dann bestreicht man mit Leim oder Gummi nicht den rosa Seitenstoff, sondern die linke Seite der Arbeit mit Uebergehung der im rosa Stoff ausgeschrittenen Räume.

Man hat nun noch den aus der zweiten Cartonfläche geschrittenen Rahmen gegen die Rückseite zu fle-



No. 5. Neuer Stich zu Schuben, Taschen etc.

seitig bekannt. Sie unterscheiden sich von ihren Kollegen, den Lampenschirmen, durch ihren einseitigen Schutz, d. h. sie versehen nicht wie jene den ganzen Raum in magisches Licht, sondern gewähren nur nach jener Seite Schutz, an welche man sie vermittelt der Messing- oder Blechlampe (in jedem größerem Eisengehäuse zu haben) an die Lampe oder Leuchte befestigt.

Unsere Zeichnung imitirt, wie der Anblick lehrt, ein Eichelgewinde von einem Rahmen umfaßt. Letzterer, sowie Stiele, Aehren, Äste und Contouren der Blätter und Eichel werden durch das Kartenpapier dargestellt. Man überträgt dazu die ganze Zeichnung, welche auf der Rüstertafel der letzten Arbeitsnummer unter Nr. 33 angegeben, vermittelt blauen Copirpapiers auf die linke Seite der einen Cartonfläche. Gleichzeitig auf die zweite nur den aus Arabesken bestehenden Rahmen, da dieser zu größerer Dauer gegen die vollendete Arbeit geklebt wird. Nach Uebertragung des Dessins werden zuerst gegen die linke Seite der Cartonfläche, auf welche die ganze Zeichnung entworfen, 4 Drähte befestigt, welche den Lauf der kleinen punktirten Linien, unten von der Mitte ausgehend, verfolgen. Man biegt den Draht nach dem Weg, den er zu nehmen hat, und näht ihn mit weißer feiner Baumwolle fest; kleine vorn sichtbare

Ränder mit einzelnen Stahlperlen benäht und die alsdann zusammengerähten Dittchen um die Form arrangirt. Den obern Rand umgeben 7 rote Dittchen, denen 7 schwarze, einen halben Centimeter kürzer geschnittene folgen. Den untern Rand garniren schließlich noch 7 rote Dittchen, welche in leicht erschlicher Weise mitten in ihrer Länge angenäht sind und an beiden Seiten ausgezadt und mit Perlen benäht werden. H.

Sortie de bal.

Hierzu Abbildung Nr. 29, 30 der letzten Arbeitsnummer. Die Form der Retourde erhält sich als praktische Hülle der leicht diffonirten Roben auch für diese Saison in Gunst und wird, dem herrschenden Geschmack entsprechend, vorzugsweise aus weißem Cashemir gefertigt. Unser vorliegendes Modell aus demselben Stoff (ein Original des Hauses Krant & Co., Jägerstraße) ist an dem Mänteltheil soviel weiter geschnitten, daß sich das erste Falten-Arrangement möglich macht, welches nur auf der inneren Seite befestigt ist. Von diesen Falten an garniren schwarze Spitzen-entrou-deux die Vordertheile, und eine doppelte Cashemir-Rüsche umgibt den untern Rand, theilweis von einer schwarzen Spitze überdeckt. Eine doppelte, tuchförmige Pelierine deckt die Schultern

auf die Luftmasche, welche zwischen den folgenden beiden Stäbchen liegt. Vom * wiederholen.

6. Reihe. 1 Stäbchen auf die 1. Luftmasche voriger Reihe, * 1 Luftmasche, ein Stäbchen ebenfalls auf die Luftmasche des vorigen Stäbchens, 1 Luftmasche, 1 Stäbchen auf das folgende einzelne Stäbchen, 1 Luftmasche, 4 Stäbchen auf die folgenden 3 Stäbchen, 2 Luftmaschinen, 1 Stäbchen auf das folgende 1 Stäbchen, 2 Luftmaschinen, 5 Stäbchen auf die folgenden 4 Stäbchen, 2 Luftmaschinen, 1 Stäbchen auf das folgende 1 Stäbchen, 2 Luftmaschinen, 4 Stäbchen auf die folgenden 3 Stäbchen, 1 Luftmasche, 1 Stäbchen auf das folgende 1 Stäbchen, 1 Luftmasche, 1 Stäbchen auf die Luftmasche, welche zwischen den folgenden beiden Stäbchen liegt. Vom * wiederholen.

7. Reihe. 1 feste Masche auf die 1. Luftmasche voriger Reihe, * 3 Luftmaschinen, 5 Stäbchen auf die folgenden 4 zusammenstehenden Stäbchen, 2 Luftmaschinen, 1 feste Masche auf das folgende 1 Stäbchen, 3 Luftmaschinen, 6 Stäbchen (zu den zwei mittlern wird der Faden 2 Mal um den Hals geschlungen, auch 2 Mal abgemacht) auf die folgenden 5 Stäbchen, 3 Luftmaschinen, 1 feste Masche auf das folgende 1 Stäbchen, 2 Luftmaschinen, 5 Stäbchen auf die folgenden 4 Stäbchen, 3 Luftmaschinen, 1 feste Masche auf die Luftmasche, welche zwischen den folgenden beiden Stäbchen liegt. Vom * wiederholen.

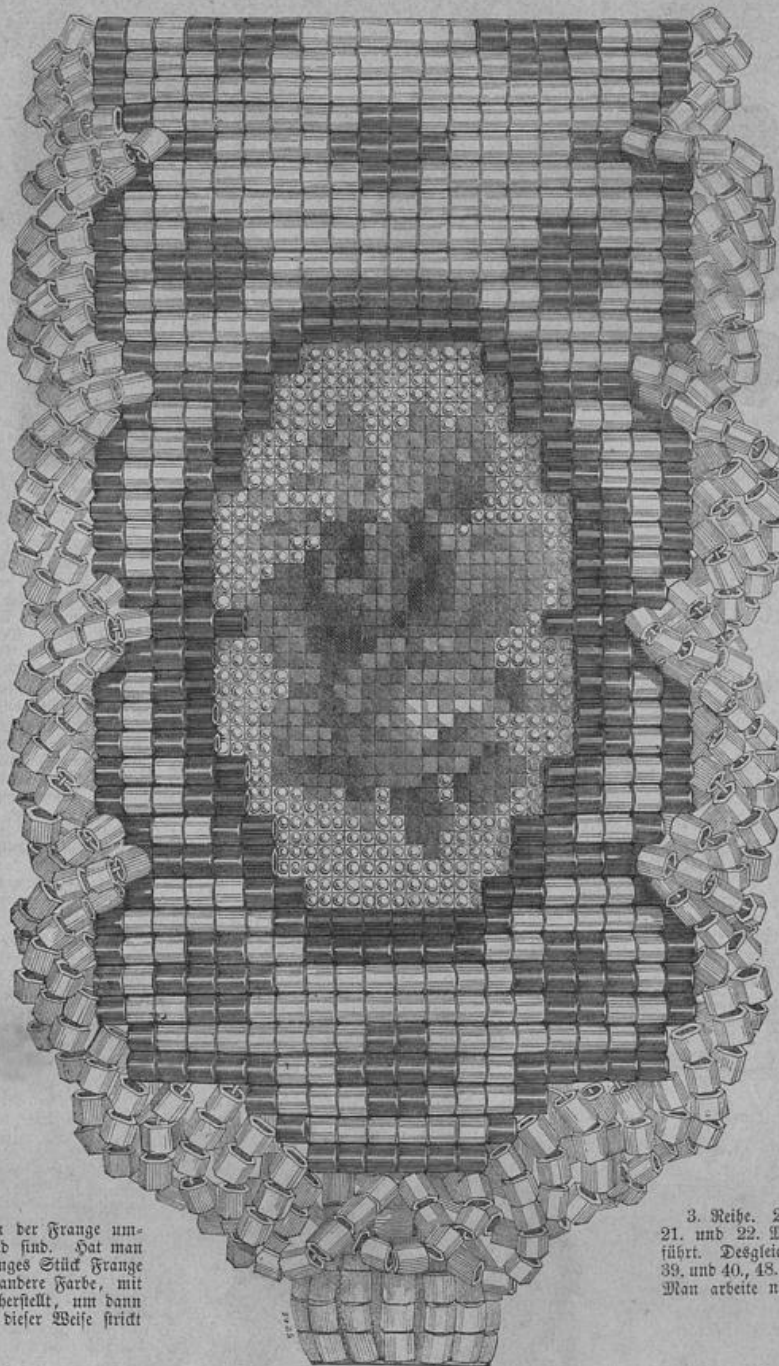
8. Reihe. 1 feste Masche auf die 1. feste Masche voriger Reihe, * 1 Luftmasche, 6 Stäbchen (zu den zwei mittlern wird der Faden 2 Mal um den Hals geschlungen, auch 2 Mal abgemacht), auf die folgenden 5 Stäbchen, 3 Luftmaschinen, 1 feste Masche auf die folgende feste Masche, 5 Luftmaschinen, 9 Stäbchen (zu den 5 mittlern wird der Faden 2 Mal um den Hals geschlungen, und 2 Mal abgemacht) auf die folgenden 6 Stäbchen, 5 Luftmaschinen, 1 feste Masche auf die folgende feste Masche, 3 Luftmaschinen, 6 Stäbchen (zu den zwei mittlern wird der Faden 2 Mal um den Hals geschlungen, auch 2 Mal abgemacht), auf die folgenden 5 Stäbchen, 1 Luftmasche, 1 feste Masche auf die folgende feste Masche. Vom * wiederholen. K.

Gestrickte Frange.

Hierzu Abbildung Nro. 7.

Die in der Abbildung so genau wiedergegebene Frange können wir ganz besonders zur Anbringung um Teppiche empfehlen, doch dürfte sie auch zu den verschiedensten andern Zwecken eine praktische Verwendung finden. Es bringt einen guten Effect hervor, wenn man bei Anführung der Frange mit den Farben wechselt; selbstverständlich wählt man immer diejenigen, welche in dem von der Frange umfaßten Teppich oder dergleichen vorherrschend sind. Hat man zum Beispiel ein ungefähr 6 Centimeter langes Stück Frange mit rother Wolle gestrickt, so beginnt eine andere Farbe, mit der man ein gleich langes Ende Frange herstellt, um dann wiederum mit der Farbe zu wechseln. In dieser Weise strickt man fort und fort.

Man führt die Strickarbeit, wenn das Material die Stärke unserer Originalprobe hat, mit mittelstarken Holzstricknadeln aus. Derselbe wird nach der Vollenbung zum Theil wieder aufgezogen.



Nro. 14. Ringelzug. (Mosaik und Zapfstrickarbeit.)

Man macht einen Anschlag von 6 Maschen.

1. Reihe. * Man legt die Nadel vor den Faden, schlingt denselben von hinten herum über die Nadel und strickt die beiden nächsten Maschen geschränkt zusammen, (d. h. man führt die Spitze der Nadel nicht wie gewöhnlich von unten nach oben, sondern von oben nach unten, von hinten nach vorn durch die beiden Maschen.) Vom * ab noch 2 Mal zu wiederholen.

2. Reihe. Wird ebenso wie alle nun folgenden Reihen in gleicher Weise wie die 1. Reihe ausgeführt; nur strickt man stets statt der beiden Maschen eine Masche mit einem Umschlag geschränkt zusammen. Hierbei ist zu beobachten, daß der Umschlag stets hinter der Masche liegen muß, mit der er zusammengestrickt wird.

Glaubt man die gehörige Länge der Frange hergestellt zu haben, so zieht man zur Erlangung der herabhängenden Fäden, mit denen unsere im Bilde gegebene Frange abschließt, einen Theil derselben auf.

Dies geschieht folgendermaßen: Man löst das Fadenende des Anschlags aus den Maschen und zieht an demselben, hierdurch reißt es sich ohne Schwierigkeiten bis zu den nächsten geschränkt gestrickten Maschen auf. Alsdann zieht man der Reihe nach an der zunächstliegenden äußern Fadenöse und reißt hierdurch immer die Maschen bis zu der zunächst be-

findlichen festen Rippe (die geschränkt zusammengenommenen Maschen) auf. Der unaufgelöste Theil der Strickerei bildet den Fuß der Frange, welcher nicht, wie man glauben möchte, mit einem lockern, sondern mit einem vollkommen festen Uebergang zu den herabhängenden Fäden schlingt abschließt. Nach Vollenbung des AuflöSENS schneidet man die Seilnagen auf. L.

Zwei Bordüren zu Kettenstick-Stickeren.

(Zu Gürteln, kleinen Cabemir-Shawls, Blousen, Tüchern, Dedeln zc. geeignet.)

Hierzu Abbildung Nro. 8, 9. Gewiß dürfen wir die Begünstigung dieser Stickweise, zu vielen unserer gegenwärtig modernen Toiletten-Gegegenstände, in der unglaublichen Geschwindigkeit suchen, in welcher durch die Hilfe der Nähmaschine dieselbe ausgeführt wird. Wie natürlich werden zarte Frauenhände mit jener eisernen Fähigkeit weitjenseits vermögen, und doch legt der Hauber der Handarbeiten einen großen Theil der ersten in Fesseln ausdauerndster Beharrlichkeit, daß Werke bewunderungswürdigen Fleißes erleben.

Wenn zu letzteren nun gerade eben nicht Veranlassung durch unsere beiden Dessins geboten wird, können dieselben doch, wie schon oben angedeutet, sehr verschiedene Gegegenstände verzierten und schmücken, bunt oder einfarbig, je wie Schmuckrichtung oder Zweckes veranlassen, mit Gondonnet oder Nähseide gestickt werden. K.

Paletot mit Capuchon, für Kinder von 2-3 Jahren.

(Häkelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 13.

Material: 8 rth. penée, 3 rth. weiße (flache) Zephyrwolle, ein langer Holzhäkelhaken und ein gewöhnlich kurzer hächerner Häkelhaken.

Man beginnt mit der unteren Weite des Paletots und schlägt dazu mit penée Wolle 134 Kettenmaschen auf. Der penée Fond des Paletots wird in bekannter Victoria-Häkelarbeit ausgeführt. Sämmtliche 134 Kettenmaschen werden dabei zur

1. Reihe auf den langen Holzhäkelhaken eine nach der andern aufgemacht und ebenfalls zurückgehend eine nach der andern abgemacht. Eine Musterreihe besteht mithin aus einer hin- und zurückgehenden Reihe. Zur

2. Reihe macht man zu der auf dem Hals verbleibenden Schlinge, welche durch das Abmachen der letzten Masche voriger Reihe entstanden, die 1. Masche nicht durch das erste vorn liegende, sondern folgende senkrechte Maschenglied der vorigen Reihe, desgleichen auch alle übrigen durch die senkrechten.

3. Reihe. 20 Maschen glatt, abnehmen, indem man durch 21. und 22. Maschenglied voriger Reihe den Hals zugleich führt. Desgleichen abnehmen bei 27. und 28., 33. und 34., 39. und 40., 48. und 49., 55. und 56. und 62. und 63. Masche. Man arbeite noch 4 glatte Maschen bis zur Mitte also 67.

4. Reihe. Man nehme in folgender Hälfte genau entgegengesetzt also ebenfalls 7 Mal ab, so daß in der ganzen Reihe 14 Mal abgenommen wird.

5. Reihe. Glatt.



Nro. 16. Habüt aus Tüll. (Rückansicht.)



Nro. 15. Habüt aus Tüll. (Vorderansicht.)

6. Reihe. 26 Maschen glatt, abnehmen, indem 27. und 28. Masche zusammengehäkelt werden, desgleichen 32. und 33. und 37. und 38. Masche. 22 Maschen glatt bis zur Mitte und in zweiter Hälfte genau entgegengesetzt abnehmen.

7. Reihe. Glatt.

8. Reihe. Abnehmen bei 23. und 24., 27. und 28., 31. und 32. und 35. und 36. Masche. 19 Maschen glatt bis zur Mitte und in zweiter Hälfte genau entgegengesetzt abnehmen.

9. und 10. Reihe. Glatt.

11. Reihe. Abnehmen bei 27. und 28., 31. und 32., 36. und 37. Masche. 16 Maschen glatt bis zur Mitte und in zweiter Hälfte genau entgegengesetzt abnehmen.

12. Reihe. Glatt.

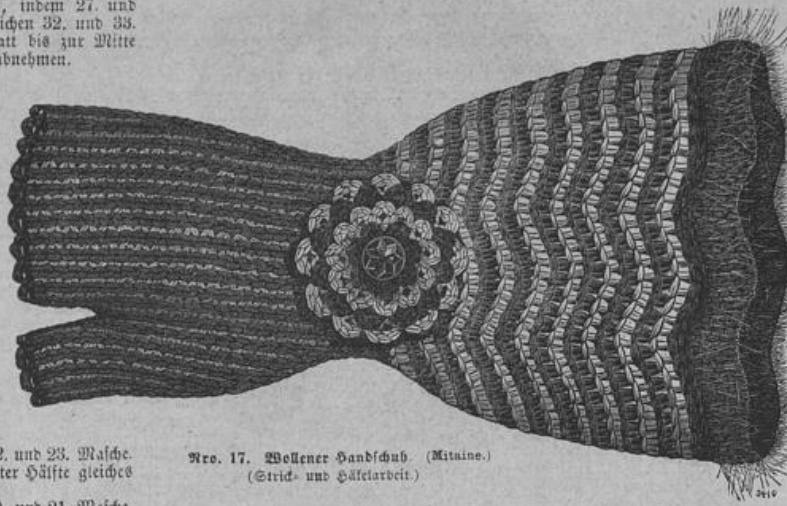
13. Reihe. Abnehmen bei 20. und 21., 25. und 26. Masche. 24 Maschen glatt bis zur Mitte und in zweiter Hälfte genau entgegengesetzt abnehmen.

14. Reihe. Abnehmen bei 20. und 21., 23. und 24. Masche. 24 Maschen glatt bis zur Mitte und in zweiter Hälfte genau entgegengesetzt abnehmen.

15. Reihe. Abnehmen bei 19. und 20., 22. und 23. Masche. 23 Maschen glatt bis zur Mitte und in zweiter Hälfte gleiches Abnehmen.

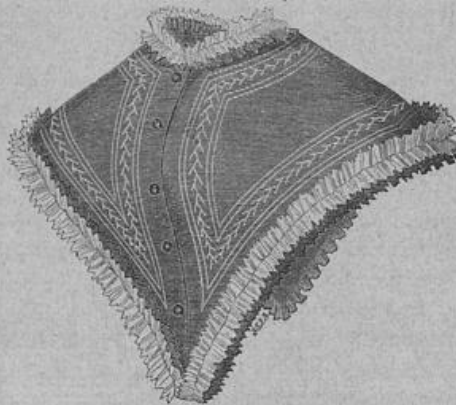
16. Reihe. Abnehmen bei 17. und 18., 20. und 21. Masche. 23 Maschen glatt bis zur Mitte und in zweiter Hälfte gleiches Abnehmen.

17. Reihe. Abnehmen bei 16. und 17., 19. und 20. Masche. 22 Maschen glatt bis zur Mitte und in zweiter Hälfte gleiches Abnehmen. Mit Beendigung dieser Reihe ist man bis zum Armloch gelangt, man arbeitet deshalb nun erst den rechten Vordertheil und häkelt zu diesem in



Nro. 17. Wollener Handschuh (Mitaine.) (Strick- und Häkelarbeit.)

18. Reihe nur die vorderen 13 Maschen.
 19. Reihe. Glatt biselben 13 Maschen.
 20. Reihe. Abnehmen bei 10. und 11. Masche.
 21. Reihe. Glatt, jetzt 12 Maschen.
 22. Reihe. Abnehmen bei 3. und 4. Masche.
 23. Reihe. Glatt, jetzt 11 Maschen und am Ende 1 Masche zunehmen.
 24. Reihe. Glatt, jetzt 12 Maschen.
 25. Reihe. Glatt, am Ende 1 Masche zunehmen.
 26. Reihe. Glatt, jetzt 13 Maschen.
 27. Reihe. Glatt.
 28. Reihe. Abnehmen bei 1. und 2. Masche.
 29. Reihe. Abnehmen bei 1. und 2., 11. und 12. Masche.
 30. Reihe. Abnehmen bei 1. und 2., 9. und 10. Masche.
 31. Reihe. Abnehmen bei 1. und 2., 7. und 8. Masche.
 32. Reihe. Abnehmen bei 1. und 2., 5. und 6. Masche.
 33. Reihe. Abnehmen bei 1. und 2., 3. und 4. Masche. Der rechte Vordertheil ist beendet und wird der linke mit den 13 Endmaschen der 17. Reihe, genau dem rechten entgegengesetzt, hochgeführt.



Nro. 18. Mütze aus farbigem Casimir.

Die in der Mitte verbleibenden Maschen der 17. Reihe müssen durch Zunehmen an beiden Seiten zu 36 Maschen in 18. Reihe für den Rücken erweitert werden.
 19 bis 22 Reihe. Glatt.
 23. Reihe. Am Anfang und Ende 1 Masche zunehmen.
 24. Reihe. Glatt, also 34 Maschen.
 25. Reihe. Am Anfang und Ende 1 Masche zunehmen.
 26 bis 28. Reihe. Glatt, also 36 Maschen.
 29. Reihe. Am Anfang und Ende 2 Maschen übergehen, also 32 Maschen.
 30. Reihe. Am Anfang und Ende 2 Maschen übergehen, also 28 Maschen.
 31. Reihe. Am Anfang und Ende 1 Masche übergehen, also 26 Maschen.
 32. Reihe. Wie vorhergehende, also 24 Maschen.
 33. Reihe. Wie vorhergehende, also 22 Maschen.
 34. Reihe. Glatt, also 22 Maschen. Der durch diese Reihe beendete Rücken wird mit seinen über der Schulter abgehängten Seiten durch überwendliche Stiche gegen die schrägen Schulterseiten der Vordertheile genäht.

Darauf häkelt man die den Paletot umgebende Bordüre, welche unten herum aus 8, vorn herab aus 3 weißen Reihen, die folgenvermaßen gehäkelt werden, besteht:
 Eine weiße, feste Maschenreihe ist vorzuhäkeln, die nicht mitgehäkelt wird. Auf diese * eine feste Masche, man fährt mit dem Haken durch das folgende obere horizontale Maschenglied wie zu einer gewöhnlich festen Masche und mascht durch dieselbe 4 Luftmaschen, erst die 5. Schlinge zieht man durch den auf dem Haken von voriger Masche verbliebenen Draht. Vom * wiederholen.

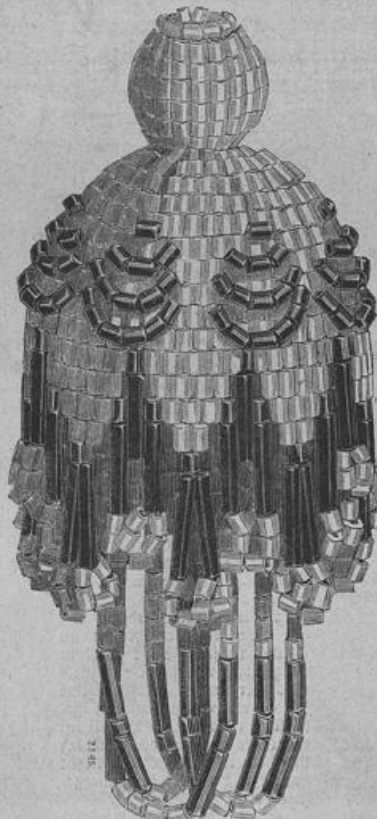
In den folgenden Reihen muß man stets die feste Masche auf die Schlupfenmasche voriger Reihe bringen, damit die Schlupfen verest erscheinen.
 Man häkelt an dem Paletot zuerst die an den vorderen Seiten herabgehenden je 3 Reihen, kann die unteren 8 Reihen und arbeitet gegen die weiße Bordüre noch keine penfée Bogen.
 1. Reihe. * 1 feste Masche auf die feste weiße Masche, 3 Luftmaschen über die folgende Schlupfenmasche. Vom * wiederholen.
 2. Reihe. * 1 feste Masche auf die 2. der ersten 3 Luftmaschen voriger Reihe, 2 Luftmaschen, 3 Stäbchen, je durch



Farben-Erklärung zu Nro. 20.

- Erstes Grün.
- Zweites Grün.
- Drittes Grün.
- Viertes Grün.
- Fünftes Grün.
- Sechstes Grün.
- Stielbraun.
- Erstes Penfée.
- Zweites Penfée.
- Drittes Penfée.
- Viertes Penfée.
- Fünftes Penfée.
- Erstes Gelb.
- Zweites Gelb.
- Drittes Gelb.

Nro. 20. Tapfseriebestän zum Klingelzug.



Nro. 19. Quaste zum Klingelzug. (Mosaikarbeit.) Beckleinert.

1 Luftmasche getrennt, auf die folgenden 3 Luftmaschen, 2 Luftmaschen. Vom * wiederholen.
 Die Kermel werden besonders gehäkelt und beginnen von oben. Man schlägt dazu 36 Kettenmaschen mit penfée Wolle auf. Beim Aufmaschen der
 1. Reihe läßt man die 4 Endmaschen (Kettenmaschen) unberücksichtigt stehen; beim Abmaschen verbleiben die drei Anfangsmaschen (also jene, welche zuletzt abzumachen wären) auf dem Haken.
 2. Reihe. Mascht man von den so eben abgemachten Maschen wieder, zu den drei auf dem Haken befindlichen, nur 26, läßt also die drei letzten der ersten Reihe unberücksichtigt.

Man mascht jedoch sämtliche auf dem Haken befindliche ab und schleift, wenn die letzte Schlinge auf dem Haken, noch 4 Kettenmaschen durch. In
 3. Reihe werden diese 4 Kettenmaschen zuerst aufgemacht, dann die folgenden 32 Maschen und noch 4 Maschen durch die in erster Reihe übergangenen der Auflegereihe. Es werden alle auf dem Haken befindlichen Maschen abgemacht.
 4. bis 11. Reihe. Glatt.
 12. Reihe. Am Anfang und Ende 1 Masche zunehmen.
 13. Reihe. Abnehmen, indem durch 15. und 16., 21. und 22. der Haken zu gleicher Zeit geführt wird.
 14. Reihe. Am Anfang 1 Masche zunehmen. Abnehmen, indem durch 16. und 17., 19. und 20. der Haken zu gleicher Zeit geführt wird. Beim Abmaschen verbleiben die drei zuletzt auf dem Haken befindlichen auf letzterem.
 15. Reihe. Nachdem zu den drei auf dem Haken verbliebenen Maschen noch 12 aufgemacht, abnehmen, indem durch 13. und 14., 16. und 17. der Haken zugleich geführt wird; auch durch die übrigen senkrechten Drähte voriger Reihe aufmachen, am Ende 1 Masche zunehmen. Sämtliche, auch die drei Maschen voriger Reihe, abmaschen.
 16. Reihe. Am Anfang 1 Masche zunehmen, abnehmen, indem durch 14. und 15., 17. und 18. der Haken zu gleicher Zeit geführt wird, die 3 Endmaschen unberücksichtigt stehen lassen und beim Abmaschen 8 auf dem Haken behalten.
 17. Reihe. Die 5 vorliegenden Maschen aufmachen, abnehmen, indem durch 6. und 7., 9. und 10. der Haken zu gleicher Zeit geführt wird, die 6 vorliegenden Maschen aufmachen und sämtliche auf dem Haken befindliche abmaschen. Mit dieser Reihe ist der rechte Kermel beendet. Der linke wird genau entgegengesetzt gehäkelt, dann werden die Drähte der Seitenmaschen durch überwendliche Stiche zusammengeknäht und unten, wie die Abbildung zeigt, 3 Touren der weißen Bordüre des Paletots sowie auch die penfée Bogen gehäkelt. Die Kermel werden ebenfalls mit überwendlichen Stichen und penfée Wolle in die Armlöcher des Paletots genäht; man muß dabei die Kermelnäht nicht gerade unten, sondern ein wenig nach den Vordertheilen herumrücken, so daß sie genau hier gegen die 24. Reihe trifft.

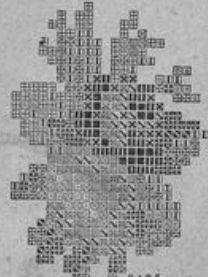
Der Capuchon wird für sich bestehend gearbeitet und mit einem recht festen Anschlag aus 59 Kettenmaschen begonnen.
 1. bis 7. Reihe. Glatt.
 8. Reihe. Abnehmen bei 9. und 10., 29. und 30., 50. und 51. Masche, die vorliegenden 8 Maschen auf- und sämtliche auf dem Haken befindliche abmaschen.
 9. Reihe. Abnehmen bei 9. und 10., 28 und 29., 47. und 48. Masche, die vorliegenden 8 Maschen auf- und sämtliche auf dem Haken befindliche abmaschen.
 10. Reihe. Abnehmen bei 9. und 10., 26. und 27., 44. und 45. Masche die vorliegenden 8 Maschen auf- und sämtliche auf dem Haken befindliche abmaschen.
 11. Reihe. Abnehmen bei 9. und 10., 25. und 26., 42. und 43. Masche, die vorliegenden 8 Maschen auf- und sämtliche auf dem Haken befindliche abmaschen.
 12. bis 18. Reihe wird mit dem begonnenen Abnehmen fortgefahren, so daß sich jede Reihe um 3 Maschen vermindert, auch in 17. Reihe noch die 2 Anfang- und Endmaschen zu 1 aufgemacht.
 19. Reihe mascht man die 1. und 2., 3. und 4., 5. und 6. Anfangsmasche stets zu 1 zusammen, desgleichen auch die 6 Endmaschen. Nachdem diese Reihe abgemacht, häkelt man dieselbe durch 4 feste Maschen zusammen, indem man den Haken zu gleicher Zeit durch 1. und letzte, 2. und vorletzte u. s. w. führt.

Zum Ueberschlag des Capuchons wird eine kleine Spitze aus penfée Wolle folgenderart gehäkelt. Man mascht die unteren Drähte der 16 mittleren Kettenmaschen auf. Nachdem dieselben abgemacht, häkelt man auf 1. und 2. je eine feste Masche, dann mascht man durch die folgenden senkrechten 12 Maschen; die zwei letzten voriger Reihe bleiben unberücksichtigt, und werden nur die 13 auf dem Haken befindlichen Drähte abgemacht.
 Wieder mit Uebergebung der beiden zunächst liegenden wie der Enddrähte arbeitet man die folgende und nachfolgende Reihe.
 Um diese Spitze, wie um die vor- und nachliegenden unteren Kettenmaschenglieder wird gleichfalls die weiße Garnitur und zwar aus 3 Reihen gehäkelt, auch die kleinen penfée Bogen hinzugefügt.

Durch das Zusammenhäkeln der aus 19. Reihe entstandenen Maschen treten die aufsteigenden Seitendrähte des Capuchon in eine horizontale Reihe, dieselbe wird mit festen Maschen gegen den Halsanschnitt des Paletots gehäkelt und ersterer in dieser Weise mit letzterem verbunden. Mit diesen festen Maschen umschlingt man zugleich das zum Schließen des Paletots bestimmte Schnur, welches aus Kettenmaschen und penfée Wolle 75 Centimeter lang gehäkelt wird. Dasselbe erhält an seinen unteren Enden je eine weiße 7 Centimeter lange, 30 Faden starke Quaste. Zwei gleiche Schnüre aus Kettenmaschen und penfée Wolle, jedes 36 Centimeter lang, werden durch die Oeffnungen,

Farben-Erklärung zu Nro. 21.

- Erstes Rosa.
- Zweites Rosa.
- Drittes Rosa.
- Viertes Rosa.
- Fünftes Rosa.
- Sechstes Rosa.
- Siebentes Rosa.
- Achtes Rosa.
- Erstes Grün.
- Zweites Grün.
- Drittes Grün.
- Viertes Grün.
- Fünftes Grün.
- Sechstes Grün.



Nro. 21. Tapfseriebestän zum Klingelzug.

die aus erster pensée Vogenreihe entstehen, um den Cavuchon gezogen, vorn am Halsanschnitt festgenäht und die überlebenden Enden ebenfalls mit weißen Quasten versehen, genau in der Mitte ausgezogen. Es sind dieselben, welche, zu einer Schleife gebunden, mitten auf dem Scheitel des Köpfchens auf unserem Bilde befindlich sind. K.

Klingelzug.

(Mosaik- und Tapissierarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 14. 13-21.

Material: Canवास Nro. 31, 7 Maß opalweiße böhmische Perlen, 4 1/2 Maß böhmische Goldperlen, 1 Maß dunkle Bronzeperle in böhmischen Perlen; 1 Schattirung von 8 Farben roter Wolle, die hellste Blau- oder violette Seite, die dunkelste schwarze Wolle; 1 Schattirung Purpur von 5 Farben, die hellste Seite, die dunkelste Schwarz; 1 Schattirung Feinschwarz von 5 Farben; von jeder der drei Schattirungen 1 Stoff, Einlage faden Stielbraun, 3 Farben Gold zu den Reihen. 2 Maß Krystallperlen zum Anfüllen der Metallösen.

Die hübsche Mosaik-Arbeit mit böhmischen Perlen erhält eine für das Ensemble sehr vortheilhafte Anordnung durch die mit kräftigen Farben ausgeführten Medaillons, welche wiederum mit den dunklen Bronzeperlen sehr effectvoll umrandet werden. Ist der Canवास in einer Länge von 168 Centimeter, einer Breite von 12 Centimeter und der entsprechenden Stärke gewählt — bei welcher letztern die Größe der böhmischen Perlen berücksichtigt werden muß, die 4 Fäden in der Höhe und Breite zu bedecken haben, ohne daß sie sich drängen, oder den Canवास durchlöchernd lassen — so beginnt die Arbeit in folgender Weise: Es werden zuerst die auf Abbildung Nro. 20 und Nro. 21 als Rosen- und Weichenblumen erkennbare Dessins in regelmäßigen Entfernungen ausgeführt, wovon nur die Hälfte des trennenden Raumes auf der Abbildung angegeben ist, da 21 Reihen böhmischer Perlen zwischen den Medaillons liegen, also 8 bronzefarbene Sternchen den Raum füllen. Das um 3 Stiche größere Weichenblumen verliert soviel an Füllung, welche mit Krystallperlen ausgeführt wird. 8 Medaillons in wechselnder Folge von Rosen und Weichen schmücken den Klingelzug, zwischen und neben welchen nach ihrer Vollendung die Mosaik-Arbeit beginnt. Die Perlen werden dabei nicht einzeln angenäht, sondern die nöthige Anzahl für jede querlaufende, längere oder längere Reihe wird mit haltbarem Garn (am besten mit dem feinen Bindfaden, welchen die Apotheker zum Schließen der Medizinflaschen verwenden) aufgezogen, mithin die untere abgerundete Spitze mit 6 hellen Bronzeperlen begonnen, dann die Perlenreihe quer über den Canवास gelegt und mit denselben Fäden zurückgehend zwischen jede Perle, in 4 Canवासfäden Höhe, ein Länguettenstück genäht, der somit den querlaufenden Fäden und mit ihm jede einzelne Perle festhält. Seitwärts am Klingelzug bildet das Perlenreihenbogen, an welche nach Vollendung der oben beschriebenen Arbeit Perlen-Länguetten genäht werden. Vor dem Beginn dieser letzten Ausschmückung wird der Klingelzug mit Kattun unterfüttert, zu den Länguetten aus opalweißen Perlen ein starker Faden durch Futter und Canवास genau am Rande der bronzefarbenen Perlenbogen gezogen und mit 5 Perlen auf der Nadel in einiger Entfernung hindurchgehoben, um dicht neben dem Anfang der ersten Perlen-Länguette die 2. zu beginnen. 6 dergleichen Länguetten garniren jeden Bogen.

Die dunkelsten Bronzeperlen umändern nur in einer Reihe die Medaillons, da die zweite aus Goldbronze gearbeitet wird; ebenso die Bogen und Sternchen. Zur Anfertigung der auf Abbildung Nro. 19 verbildlichten Quaste bedarf man eines hohlen kugelförmigen Knopfs und einer Form in Gestalt einer im Durchmesser 6 Centimeter großen Halbkugel mit einem Loch in der Mitte. Diese beiden Formen werden mit weißem Kattun bezogen und der Knopf mit opalweißen Perlen überschnürt, wie es die Abbildung darstellt. Hierauf werden 6 opalweiße Blätter in bekannter versetzter Art gearbeitet, die sich nach oben und unten abspitzen und mit einer Perle enden. In der Mitte sind diese Blätter mit 5 Reihen, jede 30 Perlen weit, fest miteinander verbunden. Die als Fesseln in der Mitte dieser weißen Blätter hangenden Bogen werden in heller Bronze gearbeitet; die langen Spindeln als untere Garnitur der Blätter sind dunkelbronze. Die einzelne Perle im halbdunkeln Ton, von welcher der Faden zur Spindel ausgeht, helle Bronze, und die 5 Perlen, gleichsam eine Schlinge vor dem Zurückgehen des Fadens bildend, sind opalweiß. Das Arrangement der 2 Spindeln an der Spitze jedes Blattes sowie der 3 einzelnen in jedem Ausschnitt derselben ist leicht zu erkennen; ebenso die weißen Schnüre, welche in beliebiger Länge aufgezogen, aus der Mitte der Form fallen. Von diesen Schnüren verbindet ein starkes, gedrehtes Schnur die erste große garnirte Form mit dem beschnürten Knopf und durch diesen hinzu mit dem Glockenzug.

Das Modell ist aus dem Geschäft des Herrn König, Jägerstraße 23, entnommen.

„Habit“ aus Tüll.

Hierzu Abbildung Nro. 15. 16.

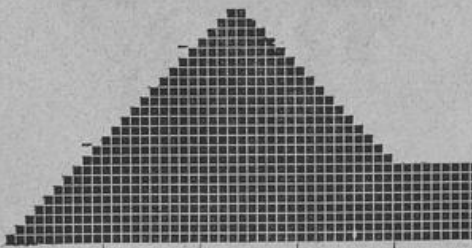
Das so vielgeliebte Wunderkind unsern nordischen Winters, der „Ball“, beschäftigt gegenwärtig so unzählige Köpfe und Hände, daß auch wir nicht müßig bleiben wollen, gilt es, unserer tauglichsten Jugend eine Keimzeit für diesen Zweck mitzutheilen. Das in Vorbereitungs- und Kildenanficht verbildlichte habit besteht aus Tüll, welches vorn abgerundet, hinten mit langen Schößen abschließt. Als Fundament werden glatte Tülltheile nach der Figur gearbeitet und auf diesen feiner Tüll in 3 Cent. breiten Puffen aufgezogen. Den äußeren Rand sorgt eine 10 Cent. breite Spitze ein, deren Nabe wiederum eine gestolte rofa Wandfläche überdeckt. Dieselbe Spitze bildet am Ärmelausschnitt eine Epaulette, und eine übereinstimmende



Nro. 22. Taillentuch Valerie. (Hätlearbeit.)
(Beschreibung folgt in nächster Arbeitsnummer.)



Nro. 23. Cravatenspitze. (Weißstickerei.)



Nro. 24. Waschentafel zum Taillentuch Valerie Nro. 22.

Rüsche garnirt außerdem den mit Band eingefassten Rand. Den Halsanschnitt umgibt eine mit Spitzen besetzte Tüllrüsche, und breite Bandschleifen an der Vordertaile und dem Schoß vollenden das zerliche Ganze. Ein mit den Schleifen des habit in der Farbe übereinstimmender Seidenrock, mit weißen Spitzen garnirt, oder ein weißer Tüllrock mit farbigem Besatz würden ein reizendes ensamble bilden.

Das Modell ist aus dem Geschäft der Herren Bonwitz, Littauer & Pifardt, Behren- und Friedrichsstraßen-Ecke, entnommen. H.

Wollener Handschuh. (Mitaine.)

(Strick- und Hätlearbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 17.

Material: 1 1/2 Loth schwarze, 1 1/2 Loth weiße Seehornwolle, 2 zur Welle passende Stahlstricknadeln, ein Knäuelchen graue Halenwolle, ein gewöhnlicher feinerer Hätlebalken und 2 schwarze Steinsohlensteife, 2 Centimeter im Durchmesser.

Der (wie auf der Abbildung sehr gut zu erkennen) aus schwarzen und weißen Reihen bestehende Handschuh wird zuerst gestrickt, und zwar nicht der Weite, sondern der Höhe nach. Es werden dazu mit schwarzer Wolle 50 Maschen aufgelegt.

1. Reihe. (Schwarz.) Rechts. Am Schluß jeder Reihe wird die Arbeit gewendet.
2. Reihe. (Schwarz.) Rechts. Die schwarze Wolle verbleibt an der Arbeit.
3. Reihe. (Weiß.) Rechts. Die weiße Wolle verbleibt an der Arbeit, und ohne dieselbe umzuwenden, beginnt man die 4. Reihe wieder von vorn, indem man die schwarze Wolle aufnimmt und rechts strickt. Am Schluß die Arbeit gewendet.
5. Reihe wie 2., nur wendet man am Schluß nicht die Arbeit, sondern strickt die
6. Reihe. (Weiß.) Links.
7. Reihe wie 1. u. f. w. In dieser Weise liegen die schwarzen Reihen erhaben, die weißen versenkt auf der rechten Seite der Arbeit, welche, bis 35 schwarze Streifen vollendet, gleichmäßig fortgesetzt wird.

Man fettet dann die obern 13 Maschen in letzter Reihe ab, schlägt aber sogleich zu dem Dammen in gleicher Richtung neue 10 Maschen auf und strickt dieselben in begonnener Weise weiter, stets bei der ersten schwarzen Reihe der einzelnen Strei-

fen einige Maschen absteckend damit der Keil sich bilde. Bei den zwei ersten schwarzen Streifen werden jedesmal die 2 untersten Maschen, bei den folgenden stets die 3 untersten abgeteilt, so daß, wenn 14 schwarze Streifen zum Dammen vollendet, noch 10 Maschen auf der Nadel vorhanden sind, die nun ebenfalls abgeteilt und mit den 10 zuvor angeschlagenen Maschen übereinander zusammengenäht werden. Ein gleiches geschieht mit der schrägen Seite des Keiles und der geraden des Handschuhes und auch mit den kleinen geraden, über dem Keil emporsteigenden Seiten.

Der obere Rand des Handschuhes wie der des Dammens ist endlich mit einer kleinen schwarzen Spitze umfaßt. Man häfelt zu derselben:

1. Tour. 1 feste Masche in das Randmaschenglied eines schwarzen Streifens, * 3 Luftmaschen, 1 feste Masche in das Randmaschenglied des 3. schwarzen Streifens. Vom * wiederholen.
2. Tour. * 1 feste Masche auf die feste Masche voriger Tour, 4 Stäbchen umschlingen die 3 Luftmaschen voriger Tour ganz. Vom * wiederholen.

Die Manschette

des Handschuhes, aus Hätlearbeit bestehend, hat zu größerm Schutz ein aus weißer Wolle, ebenfalls gehäkelttes Futter und eine, gleichfalls in doppelter Lage, gestricke Umfassung aus grauer Halenwolle, welche nicht nur einen Pelzbesatz imitirt, sondern auch erseht.

Man beginnt die Manschette, indem man mit der grauen Halenwolle 10 Maschen auf die Stricknadeln auflegt und mit rechten Maschen 208 hin- und zurückgehende Reihen strickt. Nach Vollendung dieser Reihenabzahl strickt man die auf der Nadel befindlichen Maschen mit den untern Drähten der Anlagereihe zusammen, daß sich die Arbeit zu einem Keil bilde. Diesen legt man der Breite nach zusammen und häfelt, durch die zusammenstreichenden Drähte der beiden Außenseiten zugleich mit dem Hätlebalken fassend, die

man der Breite nach zusammen und häfelt, durch die zusammenstreichenden Drähte der beiden Außenseiten zugleich mit dem Hätlebalken fassend, die

1. Tour aus schwarzer Wolle und 104 festen Maschen.
2. Tour. (Schwarz.) * 5 feste Maschen, 3 Rädchen in die folgende Masche, 5 feste Maschen, die folgenden 2 Maschen überhpringen. Vom * wiederholen.

Nach Angabe dieser 2. Tour werden die folgenden, abwechselnd eine weiße und eine schwarze gehäkelt, bis die aus 8 Spitzen bestehende Manschette 8 schwarze und 8 weiße Reihen zählt. In den noch folgenden zwei, ebenfalls schwarzen mit weißen wechselnden Reihen wird an jeder Seite der einzelnen Spitzen je 1 Masche abgenommen, damit sich die Manschette enger um das Handgelenk schmiege. Die Schlusstour häfelt man mit schwarzer Wolle aus * 1 Stäbchen, 1 Luftmasche über eine untenliegende. Vom * wiederholen.

Zur Ausführung des aus weißer Wolle bestehenden Futter der Manschette wende man selbst nach der linken Seite um und führe den Faden zur

1. Reihe durch die nach der Rückseite befindlichen, horizontalen Maschenglieder der ersten weißen Reihe. * 1 Stäbchen, den Faden zweimal um den Faden schlingen, auch denselben zweimal abmahnen, 2 Luftmaschen über 2 untenliegende. Vom * wiederholen. Bei

2. und den folgenden Reihen umschlingt man die Luftmaschen der vorübergehenden Reihe stets gänzlich. Es werden zu dem Futter 8 Reihen in gleicher Weise und Weite gehäkelt, dann noch 3 Reihen, bei denen man die je 2 Luftmaschen auf eine beschränkt, damit sich die Weite gleichfalls dem Handgelenk besser anpasse. Weides vereint, Manschette wie Futter, werden gegen den Handschuh mit übereinstimmenden Stichen genäht.

Es bleibt nun noch die ebenfalls aus Hätlearbeit zu fertigende Kofette, in deren Mitte man den schwarzen Steinsohlenknopf deutlich untersticht. Man schlage dazu mit schwarzer Wolle 12 Kettenmaschen auf und verbinde diese zu einer Rundung.

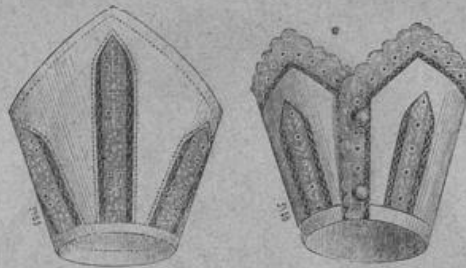
1. Tour. (Schwarz.) * 4 Luftmaschen, 1 Stäbchen auf die erste dieser 4 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die folgende Kettenmasche. Vom * wiederholen. Es müssen 6 Bogen in der Runde sein.
2. Tour. (Weiß.) * 4 Luftmaschen, 1 Stäbchen auf die erste dieser 4 Luftmaschen, 1 feste Masche auf das nach hinten

liegende mittlere Maschenglied des ersten Stüchchens voriger Tour, 4 Luftmaschen, 1 Stüchchen auf die erste dieser letzten 4 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die erste feste Masche voriger Tour. Vom * 6 Mal wiederholen. Es befinden sich 12 Bogen in der Runde, also genau zwei über jedem Bogen voriger Tour. Zur

3. Tour aus schwarzer Wolle muß man es so einrichten, daß genau 3 Bogen über 2 voriger Tour stehen. Das gleiche Verhältnis findet in der

4. Tour aus weißer Wolle statt. Die, mit dieser Tour vollendete Mofette wird auf den Handschuh, wie unter Bildern lehr, vermittelt des Knopfes genäht.

Bei Ausführung der Stridarbeit zu dem zweiten Handschuh ist zu beachten, daß das Abstecken der Maschen zum Daumen und Keil des Daumens an gegenüberstehender Seite geschehe, damit nicht beide Handschuhe zu gleicher Hand gestrickt werden. K.



Nro. 25. Manschette „Bischof“

Nro. 27. Manschette mit entre-deux.

gehoben ist, welcher am Halsanschnitt durch ein schmales Bündchen seinen Abschluß erhält. H.

Manschette mit entre-deux und Streifen.

Hierzu Abbildung Nro. 27.

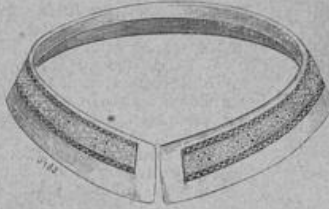
Im Gegensatz zur Manschette „Bischof“ ist die Spitze zu einer doppelten Bode ausgeschnitten und die Knöpfe als verzierende Garnitur oben auf gesetzt. Ein gestrichter Streifen umgibt den äußeren Rand derselben und ein eingelehter entre-deux von beiden Seiten der Knopfgarnitur bildet die einfache und dennoch hübsche Ausschmückung. H.

Lidü aus farbigen Cashemir.

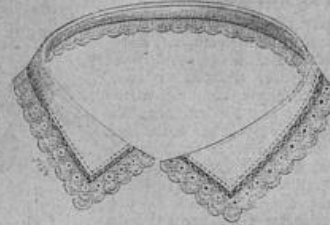
Hierzu Abbildung Nro. 18.

Als sprechenden Beweis, daß unsere Modisten das Hübsche mit dem Praktischen zu verbinden wissen, dient uns dieses allerliebste Fidü, welches in seiner Größe für den Ausschnitt des Kleides berechnet, sowohl Erwachsenen wie Kindern als schöne Hülle willkommen sein wird. Unser Modell ist aus aquinblauen Cashemir, mit weißer Seide unterfüttert und um den äußeren Rand und den Halsanschnitt mit einer doppelten Rüsche garnirt, und zwar die untere aus blauem, die obere aus weißem, feinstwärts ausgegacten Cashemir. Diese Rüschen begrenzen, schmückt das Fidü ein einfaches Dessin mit weißer Cordonneseide ausgeführt, welches mit zwei geraden Linien von Ketten- oder Steppstichen den bekannten Grätenstich berändert; vorn ist dasselbe mit weißen Set-Knopfen geschlossen.

Das Modell ist aus dem Magazin der Herren Bonwitt, Vittauer & Pfidardt entnommen. H.



Nro. 26. Kragen zur Manschette „Bischof.“



Nro. 28. Kragen zur Manschette mit entre-deux.

Zwei verschiedene Sterne

zum Durchstopfen in Filzgrund, zur Hälarbeit, auch Stiderei auf Java-Canevas geeignet.

Hierzu Abbildung Nro. 29, 30.

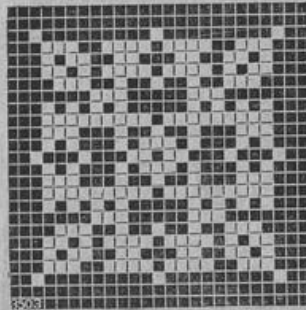
Beide erfigenannte Zwede dürfen jeder weitem Detaillirung entbehren können, da ihre Ausführung eine allseitig gefamte ist und ihrer sehr häufig schon bei Dessins gleicher Art Erwähnung gethan wurde. Wir leiten deshalb die Aufmerksamkeit auf eine in der Victoria demnächst erscheinende Decke aus Carreaur von Java-Canevas und Hälarbeit, da beide Sterne in kleinerem Format zu dergleichen Compositionen dienen können. K.

Hausjäckchen mit Schoß.

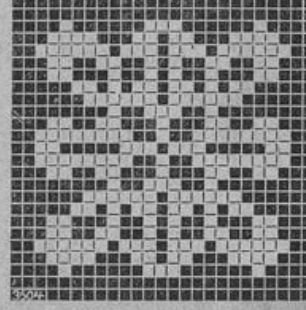
Hierzu Abbildung Nro. 31, 32.

Dem vorausgeschickten Schnitt zu diesem Jäckchen auf unserer Schnitttafel zu Nro. 1 fügen wir mit der Abbildung den Totaleindruck bei, der unsere freundlichen Leserinnen vielleicht eher zur Nachbildung ermahnt. Die anschließende Form ist eine vortheilhafte für die Figur, und je nach dem Reichthum der Ausstattung hat das Jäckchen alle Anprüche auf Eleganz. Die dem Schnitt hinzugefügte Erklärung ergänzt die wissenswerthen Einzelheiten, und deshalb wollen wir das Gesagte nicht noch einmal wiederholen.

Das Modell ist aus dem Geschäft der Herren Bonwitt, Vittauer & Pfidardt, Behren- und Friedrichsstraßen-Ecke, entnommen. H.



Nro. 29.



Nro. 30.

Sterne zum Durchstopfen in Filzgrund. (Hälarbeit.)

Beschreibung zu Nro. 22 Taillentuch Valerie folgt in nächster Arbeitnummer.

Um den häufigen Anfragen von Seiten unserer auswärtigen Abonnentinnen entgegen zu kommen, bringen wir nachstehend ein Verzeichniß dardans solcher Geschäfte, die jede Bestellung auf das Schnellste, Geschmacksvolle und Preiswürdigste ausführen werden:

- 1) Gofchenhofer & Köpfe, Leipzigerstraße Nro. 58. (Leinwand und fertige Wäsche.)
- 2) König, vormals Nicolai, Jägerstraße Nro. 23. (Tapfserie-Geschäft.)
- 3) Heise, Alte Leipzigerstr. Nro. 1. (Confection von Mänteln, feinen Toilettegegenständen; alle Arten Seiden- und Sammetstoffe etc.)
- 4) Fehling, Französische Straße Nro. 24. (Putz und Modewaarenhandlung.)
- 5) Bonwitt, Vittauer & Pfidardt, Friedrichsstraße Nr. 82, Ecke der Behrenstraße. (Lager von fertigen Damenleibern, Confections von Mänteln und Mantillen etc., Seiden-, Sammet- und Wollstoffe.)
- 6) F. Sühr, Marienstraße Nro. 9. (Damenleidermodist.)
- 7) H. Simon, Bräuderstraße Nro. 7. (Polantentierwaaren- und Garnfabrikate.)
- 8) Gebr. Nief, Leipzigerstr. Nro. 82. (Fabrik von Stridgarn, gestrichten und gebälkten Toilettegegenständen, Wolle etc.)
- 9) Frankel, Jägerstraße Nro. 43. (Schirmfabrik.)
- 10) G. Vriet, Jägerstraße Nro. 28. (Lager von Weißwaaren, Spitzen, Gardinen, Band etc.)
- 11) G. Schlüter, Jägerstr. Nro. 43. (Kinder-Garderobe.)
- 12) G. Timme, Hausvoigtplatz Nro. 5. (Strohhuftabrik.)
- 13) Wieser, Jägerstraße Nro. 23. (Hoflieferant.) Putz- und Modewaaren-Geschäft.
- 14) H. Behrens, Jernfahlemerstr. Nro. 28. (Hoflieferant.) Lager fertiger Wäsche und Leinwaaren.

Cravatenzipfel.

(Weißstiderei.)

Hierzu Abbildung Nro. 23.

Grobes Frühlingssahren durchzieht unsere Seele beim Anblick des kleinen Bildchens, wengleich Baum und Strauch draußen tief und fest vom Winterfchlaf der Natur umfangen, im schärfsten Contraste zu dem kleinen, belebten Conterstich stehen, welches hier für die Thätigkeit fleißiger Damenhände dargeht ist.

Uebertragen wir denn die kleine Familie mit ihrer Umgebung in die Zipfel einer Cravate; ihre Darstellung wird die Zeit bis zur Wiederkehr der lärmenden, willkommenen Gäste angenehm verkürzen helfen. In einer Grundlage von Mull, Ramoul oder Batist wird das Dessin mit feinen Stidstichen in Vertief der Aeschen und Stiele und ferner fester französischer Stidweise bis auf die äußeren Vanguetten und die eine Hälfte der größern Blätter gearbeitet. Letzterer Theil ist ebenfalls mit feinen Stidstichen zu umranden und der umgrenzte Raum durch Steppstich zu füllen. Feines Stidgarn (Nro. 100) ist für die Accuratesse des Ganzen zur Arbeit erforderlich. K.

Manschette „Bischof“ aus doppeltem Feinen.

Hierzu Abbildung Nro. 25.

Die noch immer sehr beliebten Fingerringenstände aus doppeltem Feinen bringen in ihrer Ausschmückung mancherlei Wechsel, der uns in dieser Manschette sowohl in der äußeren Form als in den drei eingelehten entre-deux originell entgegentritt. Ist der obere Rand abgestreift, so werden drei Einschnitte durch das Feinen gemacht, die entre-deux in der verbildlichen Form eingeleht und feinstwärts festgehepft. H.

Kragen zur Manschette „Bischof“

Hierzu Abbildung Nro. 26.

Der Kragen bildet am Außenrande einen breiten Saum, in welchem ein mit der Manschette übereinstimmender entre-deux



Nro. 31. Vorderansicht.

Hausjäckchen mit Schoß.

Nro. 32. Rückansicht.

Schnitt hierzu befindet sich auf dem Schnittbogen der letzten Arbeitnummer unter Fig. 1-6.

Hierbei colorirtes Modestupfer.